

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 6 (1998)
Heft: 2-4

Rubrik: "Zünftiges" Zürichdeutsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IM NOVÄMBER

Geschtert hät's no goldig-root
glüüchtet deet em Waldrand naa;
hüt isch all die Pracht verby,
Herbschtschtürm händ wild grüttlet draa!

'S gaat nöd lang, so teckt de Schnee
ales mit sym Mantel zue.
Gäärte, Böim – und au mängs Tier –
findet jetz e zytlang Rue!

Uf em Fridhoof, daa und deet,
staan ich still und tänke draa,
das da öpper ruebe tuet,
won ich früener lieb gha haa.

Jetz gaat jedes gäärn a d Wäärmi:
duss' isch's chalt und 's tunklet gly.
Für de Mage schetzt me Häisses -
und fürs Gmuet de Chäärzeschy!

Mänge Mäntsch trät psunders schwäär:
syni Soorge, syn Verluscht
trucked im Novämbergrau
topplet starch uf Hërz und Bruscht!

Zünd em Du es «Liechtli» aa,
wart nöd bis zur Wienacht zue.
Jede Taag isch doch en Taag,
wo men öppis z'lieb cha tue!

SYLVIA SCHUWERK-KERN

«ZÜNFTIGES» ZÜRICHDEUTSCH

Zwoo Wuche schpööter faart en frööliche ggar uf s land zum «Nachsächsilüüte» oder – wie s bi de säiler häisst – zum «Säili-zie». Das isch s zeersch emaal en wèerschafte znacht. Au für dèè aabig sind «zouft» und «mäischer» obligatoorisch. De «zouft-mäischer» holt all wörter füre, won im Züritüütsche Wörterbuech als «veraltet» iiträt sind: er säit «ggmachtet» statt «ggmacht», «mööli» statt «ässe», «pflääge» statt «pfläge», «bluem» statt «blueme», «rauke» statt «rauche», «pflääge» statt «pfläge», «hèerd» statt «èerde», und was er susch na zu sim «mäie» cha stecke.

«Liebwèrti säiler und zöiffter!» säid er am schluss, «mer chömed iezed zur uufnaam vo drüü nöie mitzöiftere.»

«Drei!» rüefft der eerezouftmäischer dezwüschet, «drei!»

«He?» De ganz saal platzt vor lache, das de zouftmäischer äntli inegheit isch. «Öisi drei – drei kandidaaten also.» Er schilderet bräit und uusfüerlich s zouftlääbe von säilere, wiist uf de schtaatspolitisch und vaterländisch wèrt vom zouftwääse hì, psunders i de hüttige ziitlòift, vom enand hälffe, vem enandbiischtaa, vo de tradizioon, vo de zuekouft, vo de gselikäit im vertroute chräis vo de gliichsinte.

Viktor Schobinger, kä Helde, S. 191